



# Geschichtliche Fakten

# Heilbad Herbstein

# Heilbad Herbstein

## Das historische Herbstein

Geschichtlich wird Herbstein zum ersten Mal in der zweiten Hälfte des 10. Jhd. erwähnt, als dem Kloster Fulda Ländereien namens „Heribrahteshusun“ geschenkt wurden. Die erste urkundliche Erwähnung Herbsteins erfolgte 1011. Um 1260 ließ Abt Heinrich IV. von Fulda eine Burg mit Wehranlage erbauen. Staatlich gehörte Herbstein von seiner Gründung an zum Kloster Fulda und zwar bis zur Auflösung der Fürstabtei in 1802. Gerichtsvögte waren die Herren von Schlitz, die von Eisenbach, von Merlau und von Fischborn.

Im 14. und 15. Jhd. wurde die Stadt, das Gericht und die Burg oft teilweise oder sogar ganz verpfändet. Von 1802-1806 war die Stadt im Besitz des Prinzen Wilhelm von Nassau-Oranien. Bevor Herbstein 1810 zum Großherzogtum Hessen kam, war die Stadt von 1806-1810 mit dem Department Fulda französisch und gehörte zum Großherzogtum Frankfurt.

Infolge der Hessischen Gemeindegebietsreform (1971/72) wurden die ehemals selbstständigen Gemeinden Altenschliff, Lanzenhain, Rixfeld, Schadges, Schlechtenwegen, Steinfurt und Stockhausen in die Stadt eingegliedert.

Herbstein hat im Laufe seiner Geschichte zwei Riesenbrände erlebt, die einen großen Teil der Stadt in Schutt und Asche legten. 1540 brannten 88 Häuser und Scheuern nieder und 1907 waren es 64 Gebäude, die dem Feuer zum Opfer fielen. Trotzdem ist die Struktur der Stadt innerhalb der Stadtmauer mit ihren ringförmig um die Kirche angelegten Straßen erhalten geblieben.

Im 16. Jhd. wurde während des 30-jährigen Krieges die Stadt belagert und beschossen, wobei die Burg und Teile der Ringmauer zerstört wurden. Auch der Siebenjährige Krieg im 18. Jhd. brachte für Herbstein große wirtschaftliche Not, weswegen eine erste Auswanderung nach Russland stattfand. In der zweiten Hälfte des 19. und Anfang des 20. Jhd. verließen viele Bürger in einer zweiten Auswanderungswelle ihre Heimat und zogen in die Industriezentren des Ruhrgebietes oder wanderten in andere Länder aus, bevorzugt in die USA. Nach dem zweiten Weltkrieg war Herbstein überwiegend landwirtschaftlich strukturiert. Erst seit den 60er Jahren siedelten sich verzelte, überwiegend gewerbliche Betriebe an. Auch der Tourismus nahm zu. 1980 wurde das Thermal-Bewegungsbad eingeweiht und im Jahr 2000 erfolgte die Anerkennung zum Heilbad.

Text: Stadt Herbstein

## Informationen über Herbstein

### Information und Buchung:

#### Kurverwaltung Herbstein

Marktplatz 7 • 36358 Herbstein  
Tel. (0 66 43) 96 00-19 • Fax -20  
[tourist-info@herbstein.de](mailto:tourist-info@herbstein.de)

### TIPP: Stadtführung Herbstein

inkl. Besichtigung unterirdisches Gewölbe, begehbare Stadtmauer, Fastnachts- und STATT-Museum.

### Fastnachts- und STATT-Museum:

Obergasse 5 • 36358 Herbstein  
Info und Terminvereinbarung:  
Telefon (0 66 43) 96 00-19

### Führungen im Fastnachtsmuseum:

auf Anfrage bei Erwin Ruhl,  
Telefon (0 66 43) 484

### Fastnachtsmuseum:

Der Bajazz mit seinem Springerzug in original Kostümen, Traditionsfiguren, alte Aufnahmen von früheren Springerzügen, Orden und weitere Auszeichnungen.

### STATT-Museum:

Apothekenzimmer, Bürgermeisterzimmer, Stadtbrand-Demonstration sowie wechselnde Sonderausstellungen.

### TIPP: Wohnmobilstellplatz

direkt an der VulkanTherme am Rande des Kurparks gelegen, Ladestation für eBikes, Minigolf, Disc-Golf, Pit-Pat-Anlage und Startpunkt vieler Wanderwege.



**Wunscharrangement ...**  
**Fragen Sie nach ihrer idealen Pauschale. Wir sind für Sie da!**  
**... individuell für Sie!**

### VulkanTherme

Thermalbewegungsbad & Sauna mit angeschl. Therapieabteilung und Café-Bistro mit Terrasse  
Zum Thermalbad 1 • 36358 Herbstein  
Telefon (0 66 43) 16 66.

### Öffnungszeiten:

Mo 14-20 Uhr, Mi/Do/Fr 9-22 Uhr  
Di/Sa/So/Feiertag 9-20 Uhr

### VulkanSauna

#### Öffnungszeiten:

Di Damensauna 14-20 Uhr, Mi/Do/Fr 14-22 Uhr, Sa/So/Feiertag 11-20 Uhr. Im Winterhalbjahr Mo-Fr eine Stunde früher geöffnet.

### Café-Bistro in der VulkanTherme

Machen Sie Pause bei einer Tasse Kaffee und genießen Sie kleine Mahlzeiten im Café-Bistro. Vielfältige Kaffeespezialitäten, eine leckere Kuchen- und Tortenauswahl, Eis, köstliche Snacks und kühle Getränke erwarten Sie.

Stand: 03/2020

# Historischer Stadtrundgang mit dem Heiligen Jakobus



Märchen • Sagen • Legenden



## Stadtrundgang

... mit dem ...



## ... Heiligen Jakobus

Hallo, werter Gast!

Hallo, da bist Du ja wieder!

Ich, Jakobus der Ältere, der Stadtpatron der Stadt Herbstein, begrüße Dich recht herzlich hier am Brunnen auf dem Marktplatz. Ich werde mich nun von meinem Sockel herunter begeben, um Dich (ich darf doch Du sagen, oder?) auf Deinem Weg durch die ringförmig um die Kirche angelegten Straßen zu begleiten. Zunächst möchte ich Dich bitten, dass Du Dich hinter mich stellst, so kannst Du das Rathaus, welches 1910 errichtet wurde, genau betrachten. Ein tolles Bauwerk, ein Meisterstück des Zimmermanns und seiner Gesellen, das damals schon 62.000 Mark gekostet hat. Das hört sich heute zwar wenig an, war aber bei den damaligen Stundenlöhnen eine stolze Summe. Früher stand hier das Stadtwirtshaus mit Rathausaal, das aber, genau wie weitere 64 Gebäude beim Großbrand 1907 ein Raub der Flammen wurde.

Wenn Du nun einen Blick nach links wirfst, so siehst Du die evangelische Kirche aus dem Jahr 1882. Dahinter befindet sich der Ostturm und rechts davon das ehemalige Amtsgericht.

Vom Parkplatz aus kann man auf die Stadtmauer gehen und den Blick schweifen lassen, vorausgesetzt das Wetter spielt mit. Aber bei 1572 Sonnenstunden im Jahr dürfte die Wahrscheinlichkeit groß sein. Weit unten im Tal siehst Du Rixfeld, einer der Stadtteile von Herbstein im schönen Tal der Ellersbach gelegen. Bachabwärts liegen noch die Stadtteile Schadges und Stockhausen. In Stockhausen gibt es ein barockes Schloss mit romanischem Park. Am Ende unseres Rundganges kannst Du ja mal dort hingehen, für mich in meinem Alter ist der Weg jedoch etwas beschwerlich.

Den Blick nach Osten habe ich aber schon immer genossen und hinter dem Gebirgsrücken im Süd-Osten liegen die Orte Altschlirf, Schlechtenwegen und Steinfurt, welche seit der Gebietsreform 1971/72 zur Großgemeinde Herbstein gehören.

Wenn Du weiter nach rechts, in Richtung kath. Kirche schaut, siehst Du die Apotheke, das ehemalige Amtshaus, eines der ältesten Häuser Herbsteins.

Übrigens, der Marktplatz war früher Burgplatz, denn hier stand bis Ende des 30-jährigen Krieges die Burg. Ein Relikt dieser Zeit sind die Teile der unterirdischen Gewölbe, die man bei einer Stadtführung besichtigen kann.

Wir drehen uns nun noch ein Stück weiter und gehen die Obergasse hinauf Richtung Stadt-Museum. Hier ist heute unter anderem das Fastnachtmuseum untergebracht. Hinter dem Museum ist ein Aufgang zu einem weiteren Teil der Stadtmauer, von dem aus Du auch den Eulenturm erreichen kannst. Bitte nicht so schnell, ich bin schließlich nicht mehr der Jüngste, und Du verpasst vielleicht noch etwas, wie z. B. die teilweise keilförmigen Häuser um die Kirche zu deiner Linken oder das älteste Haus Herbsteins auf der rechten Seite. Du erkennst es leicht an der schmucken Holzhaustür. Es wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts errichtet (mir kommt es vor, als wäre es gerade gestern gewesen!).

Wir gehen noch ein Stück weiter, biegen nun rechts ab, und schon siehst Du die Stadtmauer. Hier stand früher das Obertor.

Hinter der Stadtmauer heißt es aufgepasst: Rechts siehst Du das ehemalige Gefängnis (brauchen wir heute nicht mehr, da es hier nur ehrwürdige Spitzbuben gibt), links das ehemalige Schwesternhaus, früher Kindergarten, Gemeindezentrum der kath. Kirche – heute Sitz der Herbsteiner „Foaselt“, einem uralten Brauch, den ich übrigens nur von hier kenne. Daneben das große Haus war das Krankenhaus.

- 1 Rathaus
- 2 Evangelische Kirche
- 3 Katholische Kirche
- 4 Fastnachts- und Stadtmuseum
- 5 Die schwarzen Häuser wurden 1907 beim Stadtbrand zerstört



An der Ecke kannst Du ein wenig verweilen und Dir den Bildstock aus dem Jahre 1730 ansehen. Er zeigt auf der Rückseite das Abbild des Hl. Michael als Begleiter der Toten, denn hier war bis 1854 der Friedhof.

Während ich mich ein wenig ausruhe, kannst Du gegenüber die steile Anhöhe zum „Hain“ hinaufgehen, vermutlich eine ehemalige heidnische Kultstätte, und den Ausblick genießen. Der kleine Ort im Westen ist übrigens Lanzenhain, der höchst gelegene Stadtteil von Herbstein.

Wir gehen nun links den Fußweg zum Westturm, dem dritten Turm der Stadtbefestigung. Man beachte, wie dick die Mauern sind. Nach der Zerstörung im 30-jährigen Krieg kamen Ende des 17. Jahrhunderts Maurer und Steinmetze aus Tirol und halfen bei dem Aufbau der Stadtmauer. Und weil sie auch den Winter über in Herbstein blieben, beteiligten sie sich mit ihren Bräuchen an unserer schon bestehenden Fasnacht und brachten so den „Bajazz“ und den „Springerzug“ nach Herbstein, der das traditionelle „Aufspielen“ an Fastnacht anführt. Komm uns doch nochmal besuchen und schau Dir unsere „Foaselt“ an.

Wir schlendern nun weiter Richtung kath. Kirche, eine barockisierte, spätgotische Hallenkirche aus dem 14. Jahrhundert. (Übrigens, ein Besuch der Kirche lohnt sich immer). Die schönen alten Grabsteine stammen aus der Zeit, als man den heutigen Kirchplatz als Friedhof nutzte.

Nun begeben wir uns wieder auf den Marktplatz. Hier trennen sich unsere Wege. Gehst Du nun rechts den Postberg hinunter, verlässt Du den Bereich der Ringmauer. Hier stand früher das Untertor, auf dem ich bis 1819 als Beschützer der Stadt meinen Platz hatte. Dort sah ich so manchen Zeitgenossen ein- und ausgehen.

Ich aber muss nun zurück zu meinem Brunnen, denn sicherlich warten schon wieder Gäste auf mich, damit ich sie auf ihrem Weg durch Herbstein begleite. Ich danke Dir für dein Interesse für „meine“ Stadt und würde mich freuen, wenn Du mich wieder einmal besuchst.

Text: Arbeitskreis Familiengeschichten Herbstein



Marktplatz · Rathaus · Kirche

Fastnachtmuseum · Stadtmauer · Bildstock

Stadtmauer · STATT-Museum · Brunnen